

Perspektiven und Strategien der Effektivitätsanalyse Sozialer Arbeit. Eine theoretische Sondierung empirischer Möglichkeiten und Grenzen

Dr. Christian Bleck

**Vorlesung am 14.05.2013 im Rahmen der Ringvorlesung
'Forschungsprojekte und Forschungsmethoden der Sozialen Arbeit'
am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften
der Fachhochschule Düsseldorf**

FH D

**Fachhochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences**

Zu meiner Person

- **Jahrgang 1973**
- **Diplom-Sozialarbeiter seit 2000**
- **Dr. phil. seit 2010**

Zurzeit:

- **wissenschaftlicher Mitarbeiter und
Lehrbeauftragter an FH Düsseldorf**
- **Sozialarbeiter in Altenhilfe/ Gerontopsychiatrie**

Themenwahl „Effektivitätsanalyse Sozialer Arbeit“

Zum Entstehungshintergrund ...

... in persönlich-biographischer Perspektive

- **Der Weg zum Interesse:** mehrjährige Tätigkeit in der Evaluationsforschung zu Modellprojekten Sozialer Arbeit
- **Der Tag des Anstoßes:** Präsentation von Evaluationsergebnissen am 23.05.2006 als „kritisches Ereignis“

Frage nach Effektivität/ Wirksamkeit Sozialer Arbeit
wird in den letzten Jahren quer durch ihre Handlungsfelder
immer häufiger und vehementer gestellt ...



... z.B. im letzten Koalitionsvertrag:
„Wir werden das Kinder- und Jugendhilfesystem und seine Rechtsgrundlagen im SGB VIII auf Zielgenauigkeit und Effektivität hin überprüfen“ (Bundesregierung 2009).

Frage nach Effektivität/ Wirksamkeit Sozialer Arbeit
wird in den letzten Jahren quer durch ihre Handlungsfelder
immer häufiger und vehementer gestellt!

Daher geht es *mir* um:

- die Perspektive der **WISSENSCHAFT**
SOZIALE ARBEIT auf die
Effektivitätsfrage,
- eine **FORSCHUNGSMETHODISCH**
argumentierende **REAKTION** auf die
zunehmenden Rufe nach
Effektivitätsnachweisen.

***Frage nach Effektivität/ Wirksamkeit Sozialer Arbeit
wird in den letzten Jahren quer durch ihre Handlungsfelder
immer häufiger und vehementer gestellt!***

**„Theoretische Bezüge“ ebenso wie
„Kritikquellen“ meiner Argumentation sind
daher u.a.:**

- **klassische Ansätze & Perspektiven „der“
empirischen Sozialforschung wie EXPERIMENTELLE
UNTERSUCHUNGSDESIGNS + INTERNE VALIDITÄT**
- **jüngere Konzepte & Entwicklungstrends in der
Sozialen Arbeit wie EVIDENZBASIERUNG +
WIRKUNGSFORSCHUNG**

Gliederung

- (1) Definition von Effektivität für die Soziale Arbeit**
- (2) Anforderungen an Effektivitätsanalysen aus Sicht „der“ empirischen Sozialforschung**
- (3) Grenzen und verbleibende Möglichkeiten empirisch fundierter Effektivitätsanalysen in der Sozialen Arbeit**

(1) Definition von Effektivität für die Soziale Arbeit

- **Effektivität** bezieht sich auf den Grad der Zielerreichung > Vergleich der Wirkungen einer erbrachten Leistung mit deren angestrebten Zielen

Abgrenzung zu Effizienzbegriff

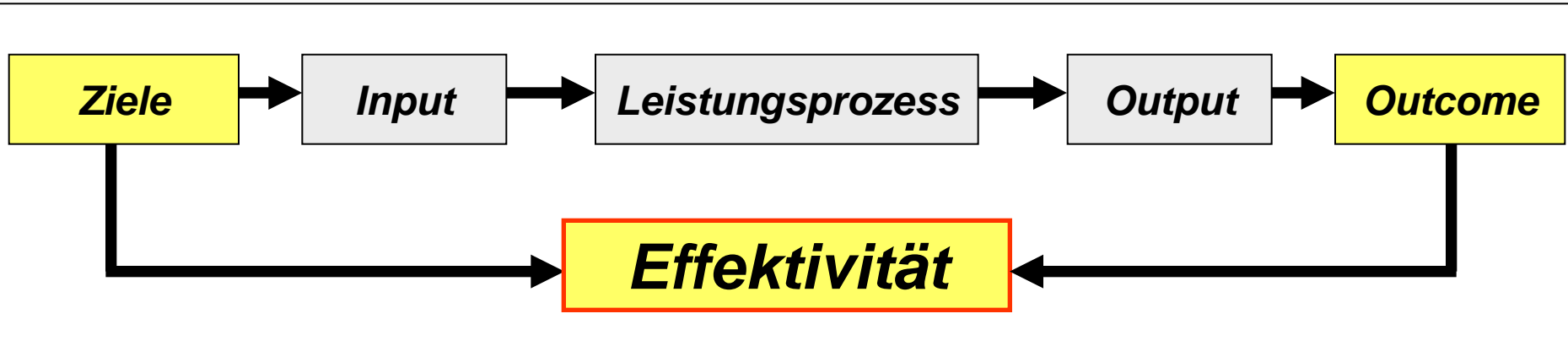
- **Effizienz** bezieht sich auf die Mittel, die eingesetzt wurden, um ein zuvor gesetztes Ziel zu erreichen

Knapp formuliert:

→ Effektivität: Maß für die Wirksamkeit bestimmter Maßnahmen

→ Effizienz: Maß für die Wirtschaftlichkeit des Mitteleinsatzes

(1) Definition von Effektivität für die Soziale Arbeit



Quelle: vgl. Promberger/ Koler/ Koscher 2005

Input: alle Mittel und Ressourcen, die in einer „Maßnahme“ eingesetzt werden

Output: unmittelbare „Produkte“; i.d.R. das mengenmäßige Ergebnis eines Leistungsprozesses, das nach Umfang der erbrachten Arbeit zu messen ist

Outcome: Wirkung(en) der erbrachten Leistungen; in Sozialer Arbeit i.d.R. auf bestimmte Zielgruppen und ihre Veränderungen oder Vorteile bezogen, die sich bei ihnen während oder nach Teilnahme an bestimmten „Maßnahmen“ einstellen

Effektivitätsfrage bezieht sich also auf die intendierten Outcomes

(1) Definition von Effektivität für die Soziale Arbeit

*Vor dem Hintergrund dieser einführenden
Begriffsklärung:*

**Denken Sie nun bitte an ein
Handlungsfeld Sozialer Arbeit!**

**Welche originären „OUTCOME“-ZIELE
der Sozialen Arbeit
fallen Ihnen für dieses Handlungsfeld ein?**

(1) Definition von Effektivität für die Soziale Arbeit

Vier **Effektivitätsdimensionen Sozialer Arbeit**
unterschieden nach Art der „Effektivität“

1. Statusbezogen

*- neuer Status, veränderte „Sachlage“
- relativ simpel zwischen „erreicht“
oder „nicht erreicht“ zu unterscheiden*

2. Entwicklungsbezogen

*- Veränderungen „in der Person“
- erfordern Veränderungs-“Messung“
und komplexe Erfassungskonstrukte*

3. Situationsbezogen

*- Hilfe- oder Aktivierungseffekte,
unmittelbar an Interventions- oder
Fördersituation gebunden*

4. Umweltbezogen

*- Verbesserung von Bedingungen der
„Umwelt“ der KlientInnen bzw.
TeilnehmerInnen*

(1) Definition von Effektivität für die Soziale Arbeit

Effektivitätsdimensionen	Effektbereiche Sozialer Arbeit
1. Statusbezogen	→ Schulischer Status
	→ Beruflicher Status
	→ Wohnstatus
	→ Finanzieller Status
	→ Gesundheitlicher Status
2. Entwicklungsbezogen	→ Selbstwahrnehmung, -vertrauen und -organisation
	→ Werthaltungen und Einstellungen
	→ Soziale Fähigkeiten und Verhaltensweisen
	→ Lebenspraktische Fähigkeiten
	→ Wissen und Informationen
3. Situationsbezogen	→ Krisenbewältigung
	→ Sinnggebung und Aktivierung
4. Umweltbezogen	→ Soziale Umwelt
	→ Materielle Umwelt
	→ Institutionelle und öffentliche Umwelt

(Bleck, 2011)

(1) Definition von Effektivität für die Soziale Arbeit

Effektivitätsdimension	Effektbereiche	Effektivitätskriterien Sozialer Arbeit in der beruflichen Integrationsförderung
Entwicklungs- bezogen	Selbstwahrnehmung-, -vertrauen und -organisation	<ul style="list-style-type: none"> →Steigerung von Selbstwert- und Selbstwirksamkeitsgefühl →Erwerb „realistischer“ Selbst- und Fremdeinschätzung bzw. „realistischer“ Kenntnisse über eigene Stärken und Schwächen →Vorhandensein der Berufswahlentscheidung →Steigerung der Eigenverantwortung und Selbstorganisation →Verringerung von psycho-emotionalen Lernhemmnissen und Prüfungsängsten →Steigerung von Frustrationstoleranz, Durchhaltevermögen und Konzentrationsfähigkeit
	Werthaltungen und Einstellungen	<ul style="list-style-type: none"> →Steigerung von Motivation, Lern- und Leistungsbereitschaft →Vorhandensein einer tragfähigen Zukunftsperspektive →Steigerung von Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Pflicht- und Verantwortungsbewusstsein sowie Ordnungs- und Hygieneempfinden →Förderung von Ethik- und Moralempfinden, Verringerung von Extremismus, Erhöhung interkultureller Toleranz
	Soziale Fähigkeiten und Verhaltensweisen	<ul style="list-style-type: none"> →Steigerung von Kommunikations-, Kontakt- und Kooperationsfähigkeit →Steigerung von Kritikfähigkeit und Konfliktlösungsfähigkeit →Steigerung des Durchsetzungsvermögens →Steigerung von Anpassungsfähigkeit →Verbesserung sozialer Umgangsformen
	Lebenspraktische Fähigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> →Erwerb spezifischer alltagsrelevanter Fähigkeiten (wie Umgang mit Bewerbungssituation, Behörden, Finanzen, Wohnungssuche, Freizeitgestaltung, Erscheinungsbild) →Steigerung von Problemlösefähigkeiten →Steigerung von Organisationsfähigkeit und Selbstständigkeit
	Wissen und Informationen	<ul style="list-style-type: none"> →Erweiterung der Kenntnisse über lebensweltlich relevante Themen (wie Recht, Finanzen, Wohnen) →Erweiterung der Kenntnisse über Berufsfelder, Berufsausbildungen und die Arbeitswelt

(Bleck, 2011)

(1) Definition von Effektivität für die Soziale Arbeit

ABER: EFFEKTIVITÄT IST STETS RELATIV

→ Denn die Beantwortung der Effektivitätsfrage ist immer auf bestimmte Maßstäbe und Zielperspektiven bezogen, die somit auch anders vorgenommen werden können!!!

Zentrale Zielperspektiven



Ausprägung der zentralen Zielperspektiven

Generalisierend-strategisch

Individualistisch-anteilnehmend

**Weitere, eher indirekte Zielperspektiven:
KooperationspartnerInnen, „Öffentlichkeit“, Wissenschaft...**

(1) Definition von Effektivität für die Soziale Arbeit

Warum ist empirische Sozialforschung zur Effektivitätsanalyse von Sozialer Arbeit erforderlich?

- **maximal Veränderungen in statusbezogenen Effektivitätskriterien einfach zu dokumentieren; sind unmittelbaren „Strichlisten-Statistik“ zugänglich** (aber auch hier stellt sich die Kausalitätsfrage)
- **andere Effektivitätskriterien Sozialer Arbeit aber bereits als Indikator komplexer**
- **gültiger „Nachweis“ von Veränderungen in diesen Bereichen benötigt separate empirische Erhebungen**

(2) Anforderungen an Effektivitätsanalysen

Sind die intendierten Outcomes/ Wirkungen eingetreten?

- ➔ *Es geht um gültige „Messung“ geplanter Wirkungen einer Maßnahme.*
- ➔ *Betrifft die Definition und Operationalisierung von Indikatoren sowie die Wahl und „korrekte“ Anwendung von adäquaten Forschungsmethoden.*

Sind diese Outcomes/ Wirkungen auf die Maßnahme zurückzuführen?

- ➔ *Hier geht es um die Identifizierung von „Kausalzusammenhängen“: Wie lassen sich die Ursachenfaktoren der intendierten Wirkungen zuordnen und rivalisierende Erklärungen ausschließen?*
- ➔ *Dies ist primär eine Frage des Untersuchungsdesigns*

Kernfrage im Folgenden

(2) Anforderungen an Effektivitätsanalysen

Brutto- und Nettowirkungen im Rahmen einer Effektivitätsanalyse

Bruttowirkungen =

u.a.
„zwischenzeitliches
Geschehen“,
„Entwicklungsprozesse“

Maßnahmenspezifische Wirkungen:

Nettowirkungen

- **intendierte Nettowirkungen (→→→Effektivität)**
- nicht-intendierte Neben- und Folgewirkungen

Maßnahmenunspezifische Wirkungen:

Wirkungen externer Faktoren

Design-Effekte

(2) Anforderungen an Effektivitätsanalysen

*Ein **experimentelles Untersuchungsdesign** wird in „der“ empirischen Sozialforschung weitgehend als das bestmögliche Untersuchungsdesign betrachtet, um **Kausalzusammenhänge** zu analysieren und die **Nettowirkungen einer Maßnahme** empirisch zu belegen!*

*... aufgrund **Kausalitätsproblematik** liegt **Methodenpräferenz** (zunächst) bei **quantitativen Forschungszugängen**.*

(2) Anforderungen an Effektivitätsanalysen

„Echtes“ experimentelles Untersuchungsdesign/ Randomisiertes Kontrollgruppendesign

Zufallszuordnung von TeilnehmerInnen in VG und KG	Versuchsgruppe (VG)	Vorher-Messung	Maßnahme	Nachher-Messung
	Kontrollgruppe (KG)	Vorher-Messung	---	Nachher-Messung

Quasi-experimentelles Untersuchungsdesign/ Nichtrandomisiertes Kontrollgruppendesign

Anderweitige „Kontrolle“ der „Äquivalenz“ von VG und KG (z.B. Suche „statistischer Zwillinge“)	Versuchsgruppe (VG)	Vorher-Messung	Maßnahme	Nachher-Messung
	Kontrollgruppe (KG)	Vorher-Messung	---	Nachher-Messung

(3) Grenzen und verbleibende Möglichkeiten von Effektivitätsanalysen in der Sozialen Arbeit

Grenzen Teil 1

- *Zufallszuordnung von TeilnehmerInnen in Versuchs- und Kontrollgruppe aus ethischen und fachlich-professionellen Gründen in Kontexten Sozialer Arbeit selten möglich*
- *aber auch generell problematisch, Kontrollgruppen mit „äquivalenten“ KlientInnen ohne Förderung zu „finden“ bzw. „zusammenzustellen“*
- *Alternative Untersuchungsdesigns mit adäquaten „Kontroll-/Vergleichsmaßstab“? ...*

(3) Grenzen und verbleibende Möglichkeiten von Effektivitätsanalysen in der Sozialen Arbeit

Teilbereichsbezogenes Kontrollgruppendesign

...	Versuchsgruppe (VG)	Vorher-Messung	Maßnahme X mit spezifischem Teilbereich	Nachher-Messung
	Kontrollgruppe (KG)	Vorher-Messung	Maßnahme X ohne diesen Teilbereich	Nachher-Messung

→→→ **Effektivitätsaussage nur für variierten Teilbereich (z.B. spezifisches Sozialkompetenztraining) möglich**

Vergleichsgruppendesign mit alternativen Maßnahmetypen

...	Versuchsgruppe (VG)	Vorher-Messung	Maßnahme X	Nachher-Messung
	Vergleichsgruppe (VGG)	Vorher-Messung	Maßnahme Y	Nachher-Messung

→→→ **nur relative Effektivitätsaussage in dem Sinne möglich: „Maßnahme X war effektiver als Maßnahme Y“; keine „absolute“ Effektivitätsaussage zu Maßnahme X**

(3) Grenzen und verbleibende Möglichkeiten von Effektivitätsanalysen in der Sozialen Arbeit

Grenzen Teil 2

- ***individualisierte Zielkriterien und Förderprozesse in Sozialer Arbeit***
- ***Offenheit und Flexibilität der Förderprozesse in Sozialer Arbeit***
- ***„Einmaligkeit“ der untersuchten Maßnahmekonstellation
(Individualität der KlientInnen, Individualität der Fachkräfte, Soziale Arbeit als „Ko-Produktion“, wechselnde Umweltfaktoren)***
- ***forschungsmethodische „Kompensations“-Chancen ? ...***

(3) Grenzen und verbleibende Möglichkeiten von Effektivitätsanalysen in der Sozialen Arbeit

Konsequenzen aus den Grenzen Teil 2:

- ***verbleibende quantitative Untersuchungsdesign-Varianten reichen zur Analyse von komplexen und variablen Effektivitätskriterien Sozialer Arbeit nicht aus***
- ***ergänzend qualitative Untersuchungen erforderlich, um Lücken standardisierter Forschungszugänge weitgehend zu kompensieren***

(3) Grenzen und verbleibende Möglichkeiten von Effektivitätsanalysen in der Sozialen Arbeit

Sozialforschisches „Wunschkonzert“ zur Effektivitätsanalyse Sozialer Arbeit

Ein mögliches Beispiel

Parallelisierung oder Matching von VG und VVG	Versuchsgruppe (VG)	Quantitative Vorher-Messung (z.B. mit Test)	Maßnahme X	Quantitative Nachher-Messung (Testwiederholung)	Follow-Up-Messung (Testwiederholung)
		Qualitative Erhebung vorher (z.B. Leitfadeninterviews)		Qualitative Erhebung nachher	Ggf. qualitatives Follow-Up
	Vergleichsgruppe (VGG)	Quantitative Vorher-Messung (z.B. mit Test)	Maßnahme Y	Quantitative Nachher-Messung (Testwiederholung)	Quantitative Follow-Up-Messung (Testwiederholung)
		Qualitative Erhebung vorher (z.B. Leitfadeninterviews)		Qualitative Erhebung nachher	Ggf. qualitatives Follow-Up

→→→ neue Grenze: **Forschungsökonomie**

(3) Grenzen und verbleibende Möglichkeiten von Effektivitätsanalysen in der Sozialen Arbeit

Fazit

- ***Dargestellte Untersuchungsstrategien bieten Annäherung an das „Bestmögliche“,***
- ***„optimale“ Lösungen für benannte Grenzen in Effektivitätsforschung zu Sozialer Arbeit gibt es m.E. nicht!***
- ***Multimethodische Kontroll-/Vergleichsgruppendesigns mit mehreren Erhebungswellen wünschenswert, aber äußerst aufwändig!***
- ***Effektivitätsanalyse von komplexen, kaum standardisierbaren sowie nur unter Umständen durch Vergleichsgruppen kontrollierbaren sozialpädagogischen Interventionen ist ein methodisch außerordentlich anspruchsvolles und aufwendiges Unterfangen, das methodologisch dennoch angreifbar bleibt,***
- ***neue Versprechen der „Evidenzbasierung“ für die Soziale Arbeit ebenso mit großer Vorsicht zu genießen wie die Erwartungen von Auftraggebern an Effektivitäts- bzw. Wirksamkeitsstudien deutlich zu relativieren sind!***

**Perspektiven und Strategien
der Effektivitätsanalyse Sozialer Arbeit.
Eine theoretische Sondierung
empirischer Möglichkeiten und Grenzen**

**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**

Anhang

- **Systematic Reviews/ Meta Analyses**
(Systematische Reviews bzw. Metaanalysen von RCTs),
- **Randomized Controlled Trials**
(Randomisierte Kontrollstudien bzw. Experimentalstudien),
- **Quasi-Experimental Studies**
(Quasi-Experimentelle Studien),
- **Case-Control and Cohort Studies**
(Fall-Kontroll- und Kohortenstudien),
- **Pre-Experimental Group Studies**
(Vorexperimentelle Gruppenstudien),
- **Surveys**
(Befragungen),
- **Qualitative Studies**
(Qualitative Studien).

**Internationale
Perspektive:
„Evidence-based
Social Work“**

**↖ Evidenz-
hierarchie !?**

aus
Journal of
Evidence-based Social Work
(2004)



Anhang

Konzept der „Evidenzbasierung“ in der Sozialen Arbeit auch international durchaus kontrovers diskutiert.

DOCH ...

Deutschland liegt bei seiner sozial(arbeits)wissenschaftlichen Fundierung von Fragen nach Effektivität bzw. Wirksamkeit und Wirkungen in der Sozialen Arbeit im internationalen Vergleich -v.a. mit USA, UK und den skandinavischen Ländern– deutlich zurück.

